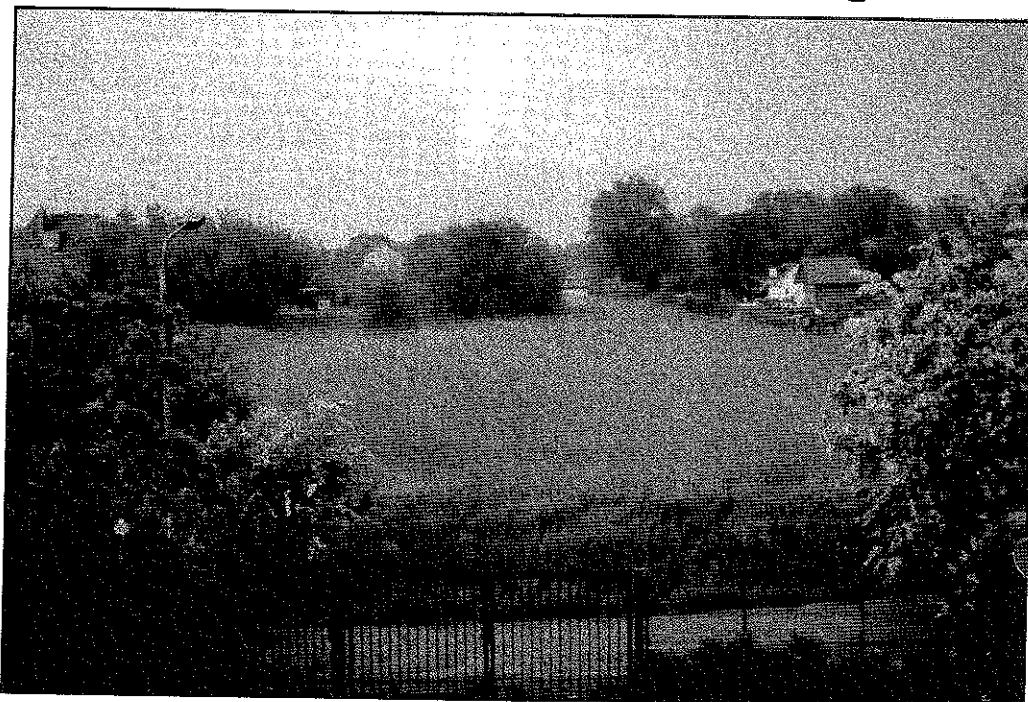


Während dieser Monate hatten Teltows Stadtväter darüber zu entscheiden, welche Flächen in der Stadt bis zum Jahre 2010 bebaut werden dürfen. Im Entwurf des Flächennutzungsplanes, der bis zum 26. Juni im Bauamt zur Einsicht und für Anregungen und Bedenken der Bürger auslag, sind drei Flächen für eine Bebauung vorgesehen, bei denen diese aus Sicht des Naturschutzes abzulehnen wäre. Bei den Bebauungen südlich der Lenastraße in Seehof, nördlich der Lichterfelder Allee (Vorwald mit Übergang zur Feuchtwiese Kanalaue) der Fläche an der Warthestraße sowie zwischen Ramada-Hotel und Gemeindegrenze Kleinmachnow sind zwei Feuchtbiotope betroffen.

Bekanntlich sind Feuchtgebiete wichtiger und selten gewordener Lebensraum für viele vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Sie reinigen das Regenwasser besonders effektiv, halten das Grundwasser in der Region und beeinflussen auch das Mikroklima unserer Stadt Teltow positiv. Eine Bebauung niedermooriger Flächen würde die vorhandene Bodenstruktur mit ihren Versickerungsmöglichkeiten für Regenwasser unwiederbringlich zerstören. Insofern müßten die oben genannten Flächen ungebaut bleiben. Geprüft werden müßte, inwieweit sie für die Versickerung des anfallenden Regenwassers genutzt werden könnten, wenn später einmal die Siedlungsstraßen ausgebaut werden. Dies wäre beispielsweise in dem Feuchtgebiet südlich

Wie wertvoll sind uns Teltows Feuchtgebiete ?



der Lenastraße, das den tiefsten Punkt Seehofs zwischen Lichterfelder Allee und künftigen S-Bahndamm darstellt, möglich. Die Einleitung von Regenwasser könnte den Grundwasserstand verbessern und so das bedrohte Biotop erhalten.

In dem Zusammenhang muß gesehen werden, daß durch größere Bauvorhaben - (u.a. durch den Bau der Rehaklinik) der Grundwasserspiegel abgesenkt wurde. 428 Bürger sprachen sich

in einer Stellungnahme zum Entwurf des Flächennutzungsplans gegen eine Bebauung dieses Gebietes aus. Darin heißt es: „Ich möchte, daß das Feuchtbiotop Südliche Lenastraße erhalt bleibt. Auch eine Randbebauung würde es unwiederbringlich zerstören. Die darin vorkommenden Tiere und Pflanzen erfreuen mich und ich würde sie vermissen. Ich wünsche mir, daß von den zuständigen Naturschutzbehörden ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erstellt

wird und daß die Stadtverordneten und die Stadtverwaltung von Teltow dafür sorgen, daß es zukünftig vor Eingriffen geschützt wird.“

Daß sich die Stadtverordneten bei der Abwägung des Flächennutzungsplanes gegen eine Bebauung dieser drei Flächen aussprechen werden, bleibt im Interesse der kommenden Generation zu hoffen.

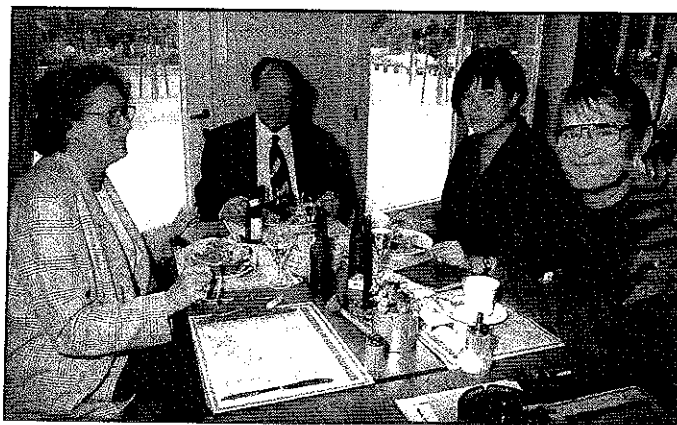
Martin Schmid
Naturfreundejugend

Besuch aus der Partnerstadt Ahlen



Die Besuche und Gegenbesuche der Partnerstädte Teltow und Ahlen finden inzwischen nicht mehr in der Intensität statt wie in den ersten Jahren nach der Wende. Zumindest auf der offiziellen Ebene. Um dagegen etwas zu tun, besuchte Bürgermeister Kluge seinen Ahlener Amtskollegen Günter Harms am 3. Juni. Danach besuchte Ahlens Wirtschaftsförderer Werner Iffert unsere Stadt, um sich von der Wirtschaftsstandort-Situation Teltows ein Bild zu machen und mit seinem Kollegen Wolfgang Dahms ins Gespräch zu kommen. Der Gegenbesuch in Ahlen erfolgt 1998.

Zum Altstadtfest reisten aus Ahlen diesmal drei Damen an. „Es wurden nur die Nettesten geschickt“, sagte Gabi Duhme (stellvertretende Bürgermeisterin und gleichzeitig Mitglied der SPD-Ratsfraktion,



auf dem Foto oben rechts), während eines Arbeitsessens im „Brotbräuhaus“, an dem die Ahlener SPD-Ratsfrau Monika Tussing (links), Teltows Bürgermeister Kluge (m.) und der SPD-Stadtverordnete Heinz Stewin (r.) teilnahmen. Die Dritte im Bunde war die stellvertretende Vorsitzende der Ahlener CDU-Ratsfraktion, Barbara Buschkamp (Foto links im Ge-

spräch mit Teltows CDU-Fraktionschef Peter Brylla links und Wirtschaftsförderer Wolfgang Dahms). Alle drei lobten die Gastfreundschaft. So übernahm Wirtschaftsförderer Dahms die Rolle eines Stadtführers. Daß sich die Gäste in unserer Stadt wohlfühlten, dafür sorgten gleichzeitig die Teltower Ortsvereine von SPD und CDU.

M.P.